

LIEBE MITGLIEDER UND INTERESSENTEN,

auf der **Jahresmitgliederversammlung am 28. April 2010 im Haus der Kirche** wurde der bisherige **Vorstand unserer Gesellschaft wiedergewählt**. Der **Tätigkeitsbericht für das Jahr 2009** kann auf unserer Webseite abgerufen und in der Geschäftsstelle angefordert werden. Wir freuen uns sehr, Sie darüber informieren zu können: **Dr. Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz**, viele Jahre bereits GCJZ-Mitglied in Koblenz und seit 2009 in Berlin, wurde auf der Mitgliederversammlung zum Mitglied unseres Kuratoriums gewählt. - Da unser **Mai-Jour fixe** zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München auf so viel Interesse stieß (bis hin zu einem Rundfunkbeitrag) wollen wir die Gelegenheit nutzen, „unseren Abgesandten“ zum Kirchentag nach Ablauf und Ergebnissen zu befragen. Für unsere **Bus-Exkursion** mit Besichtigung, Vortrag und Kaffetrinken sind (noch) Plätze frei. Interessierte sollten sich **schnell melden (Anmeldeschluss ist der 30. Mai)**! - Es grüßen herzlich aus der Geschäftsstelle Ulrich Werner Grimm und Karen Arndt.

HINWEIS (NOCH FÜR MAI!)

Veranstaltung der *Katholischen Akademie Berlin*

Prof. Dr. Daniel Krochmalnik

Der Mensch als Ebenbild Gottes.

Jüdische Anthropologie und Ethik

Vortrag und Diskussion

Montag 31. Mai 2010, 19.00 Uhr

Ort: Katholische Akademie, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin-Mitte

Eintritt: 3,50 • / ermäßigt 2 •

Was ist der Mensch? Ein Mängelwesen oder Vizegott für die Welt? Wo steht er zwischen Gott, Mensch und Tier? Diesen Fragen wird auf der Grundlage der rabbinischen Auslegungstradition nachgegangen.

Dr. Daniel Krochmalnik, geb. 1956, ist Professor für jüdische Religionspädagogik und -didaktik sowie Privatdozent für jüdische Philosophie an der Karl-Ruprecht-Universität Heidelberg. Er hat zahlreiche Publikationen zur jüdischen Schriftauslegung, rabbinischen Literatur und zum modernen jüdischen Denken veröffentlicht. Bis 2002 war er Erster Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Heidelberg.

Anmeldung unter:

Telefon: 030-28 30 95 0, Fax: 030-28 30 95-147 bzw.

E-Mail: Information@Katholische-Akademie-Berlin.de

JOUR FIXE

Veranstaltung der *GCJZ Berlin*

Bernd Streich

„Die Kirchen und der Dialog“

Eine Nachlese zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München

Dienstag, 8. Juni 2010, 18.00 Uhr

Ort: Geschäftsstelle der GCJZ Berlin, Laubenheimer Str. 19, 14197 Berlin

Eintritt frei

Vom 12. bis 16. Mai fand in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt. *Bernd Streich*, Katholischer Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Berlin und Mitglied der Ratsleitung des Ökumenischen Rates Berli, berichtet und reflektiert Erfahrungen des innerkirchlichen, des interreligiösen und gesellschaftsbezogenen Dialogs der Kirchen. - Infos auch unter: www.oekt.de

Anmeldung in der GCJZ-Geschäftsstelle erbeten unter:

Tel.: 030-821 66 83, Fax: 030-827 019 61 bzw.

E-Mail: gcjz.berlin@t-online.de

LICHTBILDERVORTRAG

Veranstaltung der *GCJZ Potsdam*

Dr. Christa Richter, Kunsthistorikerin



Marc Chagall - als Künstler und Mensch

Donnerstag, 10. Juni 2010, 19.00 Uhr

Ort: Jüdische Gemeinde Potsdam,

14473 Potsdam, Schloßstr. 1

Eintritt frei

1887 in Weißrussland als chassidischer Jude geboren, war Marc Chagall in seiner Jugend religiös uninteressiert und zeitweise Kommunist, wurde dann in Frankreich zu einem bedeutenden Maler, emigrierte in der Nazizeit nach Amerika, wandte sich bewusst dem Judentum zu und kehrte schließlich nach Frankreich zurück, wo er 1985 nach einem reichen Leben starb. Marc Chagall wurde einer der bekanntesten und beliebtesten Maler seiner Zeit, und er wurde ein gläubiger Jude, dem die Versöhnung von Judentum und Christentum ein wichtiges Anliegen war.

Fahrverbindung: Vom Hauptbahnhof Potsdam zwei Stationen mit der Straßenbahn Richtung Innenstadt bis Haltestelle „Alter Markt“

HINWEIS:

Veranstaltung der *Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Stiftung Neue Synagoge-Centrum Judaicum, Bezirksamt Pankow/Amt für Kultur und Bildung, Cajewitz-Stiftung*

„Das war mal unsere Heimat“

Zeitzeugengespräch

mit Arnold Julius und Walter Frankenstein aus Flatow in Westpreußen

Moderation: Dr. Andreas Kossert

Begrüßung: Prof. Dr. Peter-Alexis Albrecht, Vorstand der Cajewitz-Stiftung; Kulturstaatssekretär André Schmitz; I. E. Dr. Ruth Jacoby, Botschafterin des Königreichs Schweden

Donnerstag, 10. Juni 2010, 18.00 Uhr

Ort: Ehemaliges Jüdisches Waisenhaus, Berliner Straße 120/121, 13187 Berlin (S- und U-Bhf. Pankow/ Garbátyplatz - vor Ort keine Parkmöglichkeiten)

Eintritt frei

Arnold Julius (*1920) und Walter Frankenstein (*1924) flohen Mitte der 1930er Jahre vor den antijüdischen Maßnahmen der Nationalsozialisten aus ihrer westpreußischen Heimatstadt Flatow nach Berlin. Arnold wohnte im Pankower Jüdischen Lehrlingsheim, überlebte Auschwitz und blieb nach Kriegsende in Berlin. Walter fand im Pankower und im Auerbach'schen Waisenhaus Schutz, heiratete 1942 seine Frau Leonie und tauchte in Berlin unter, wo seine zwei Söhne im Versteck geboren wurden. Die Familie wanderte 1946/47 nach Palästina und 1956 nach Schweden aus. Als letzte Zeugen der jüdischen Gemeinde Flatow begeben sich die beiden Freunde aus Kindheitstagen erstmals zusammen auf Spurensuche.

Anmeldung bis spätestens 4. Juni 2010 erbeten (begrenzte Platzanzahl): Fax 26 39 43 20 - E-Mail: info@stiftung-denkmal.de

HINWEIS: VORTRÄGE

Dieter Fitterling, Historiker

Jüdische Altenheime im Berliner Südwesten - Reihe mit 10 Vorträgen

Kursgebühr gesamt: 19,00 Euro

Montag 26. April - Montag 5. Juli 2010

Ort: Haus der Victor-Gollancz-VHS, Raum 21, Onkel-Tom-Str.14, 14169 Berlin-Zehlendorf

Anmeldung bei der Volkshochschule erforderlich.

Tel.: 90299-5020, Fax: 90299-5040 bzw. E-Mail: service@vhssz.de

EXKURSION

Bus-Ausflug in das ehemalige jüdische Kinder-Landschulheim

Caputh mit Aufführung eines

Features von Ingeborg Pappenfuß

Sonnabend, 12. Juni 2010, 9.00-18.00 Uhr

Wir bitten um verbindliche Anmeldungen bis 30. Mai 2010

Ablauf:

Treffpunkt: 9.00 Uhr Fehrbelliner Platz, 10707 Berlin-Wilmersdorf (U-Bhf. Fehrbelliner Platz)

Abfahrt: ca. 9.30 Uhr mit Reisebusunternehmen ab Fehrbelliner Platz

Ankunft Caputh: ca. 10.30 Uhr am Gemeindezentrum der Evangelischen Kirche Caputh

Aufführung des Features von Ingeborg Pappenfuß, Gespräch mit der Autorin und mit Ulrike Hart, Geschäftsführerin der Gemeinnützigen Gesellschaft für Soziale Hilfen in Berlin-Brandenburg (SHHB)

Weiterfahrt: ca. 13.00 Uhr zum Jugendhilfezentrum „Gertrud Feiertag“ (ehemaliges Jüdisches Kinderlandschulheim).

Wir danken dem Jugendhilfezentrum für die Gastfreundschaft mit Kaffee und Kuchen.

Zum Feature:

„Das glaubt man ja gar nicht, wie wichtig das ist: Leute von Zuhause! Weil, das gibt es doch nicht ein zweites Mal.“ Die Caputher Lehrerin Sophie Friedländer, die heute in London lebt. Im Grunde haben sie es immer gewusst, dass sie hier nicht bleiben durften, im jüdischen Landschulheim in Caputh nach 1933. Aber sie haben es geliebt, dieses Zuhause mitten im Deutschland des Nationalsozialismus; die jüdischen Kinder, die hier lernen und leben konnten. Mehr als hundert, unterschiedlichen Alters, fanden eine Zuflucht. Das Heim erhielt keinerlei staatliche Gelder, finanzierte sich aus privaten Quellen. Es gab keine regulären Lehrbücher oder -pläne. Die Zöglinge wurden an allem gebildet, was Haus, Garten, Dorf, Wald und Wasser in der Havel-Landschaft vor den Toren Potsdams zu bieten hatten. Sie malten, musizierten, spielten Theater. Im Hinblick auf die drohende Emigration wurden Sprachen unterrichtet. Am 10. November 1938 war mit allem Schluss. SA-Leute und andere Dorf-Bewohner zerstörten das Heim. Erzieher und Zöglingen gelang die Flucht. Heute sind sie in aller Welt zerstreut. Einige von ihnen hat die Autorin in London und Berlin wieder gefunden. Sie berichten von jenen Jahren in Caputh und geben so dem Haus seine Geschichte zurück.

Unkostenbeitrag: Mitglieder 15 • / Interessenten 20 •

Überweisung auf folgendes Konto:

Postbank Berlin, Bankleitzahl 100 100 10,

Kontonummer: 838 106 (Stichwort: CAPUTH)

WIR SUCHEN

Am 24. November 2009 wurden wir 60 Jahre alt — das war ein Grund zurückzuschauen und sich zu erinnern. Aber auch weiterhin wollen wir **unser Archiv ergänzen**. Wir suchen Fotografien und andere wertvolle Dokumente aus unserer Geschichte.

Wer kann helfen?

Wer besitzt und stellt unserem Archiv zur Verfügung: **Fotografien, Film- und Videoaufnahmen**, Mitschnitte von **Rundfunkbeiträgen**, wertvolle **Dokumente** (Briefe, Urkunden, Zeitungsberichte usw.), **Erinnerungen** von und an **Veranstaltungen** und Begegnungen von und in unserer Gesellschaft, **Reisen**, die unsere Gesellschaft organisiert hatte, bekannten und weniger bekannten **Persönlichkeiten**, die Mitglied unserer Gesellschaft waren und sind oder unsere Arbeit unterstützten. Wir wollen diese wertvollen Fotos und Dokumente der Berliner Zeitgeschichte bewahren und der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Bitte rufen Sie uns an, schreiben oder mailen Sie uns:

GCJZ Berlin e.V. - Adresse: siehe Titelblatt

WIR ÜBER UNS

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Berlin (GCJZ) wird im November 2009 **seit 60 Jahren** bestehen. In dieser Zeit hat sie sich darum bemüht, das Verständnis, die Zusammenarbeit und den religiösen Dialog zwischen Juden und Christen zu fördern. Neben der religiösen Basis sieht die GCJZ ihre Aufgabe aber auch darin, aktuelle gesellschaftliche Probleme anzusprechen und gegebenenfalls gegenzusteuern. Auch heute noch gibt es viele Gründe und Möglichkeiten, sich zu engagieren:

- Wir kennzeichnen Ursachen und Folgen von Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in unserem Land.
- Wir widersprechen in der Öffentlichkeit menschenverachtenden Äußerungen.
- Wir leisten ständig Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen und Seminaren, veranstalten Exkursionen und stadtgeschichtliche Führungen und besuchen Lesungen und Theateraufführungen, Ausstellungen und weitere kulturelle Veranstaltungen, um damit die Ziele der Gesellschaft zu erreichen. Diese sind: Vorurteile zu beseitigen, das Verständnis der Menschen untereinander zu fördern und die Zusammenarbeit mit Institutionen und anderen Religionsgemeinschaften, insbesondere zwischen christlichen und jüdischen, zu vertiefen.

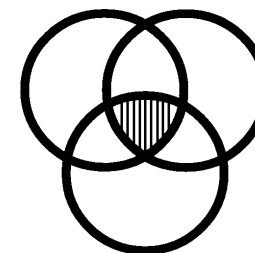
Als Hauptveranstaltung des Jahres findet seit 1951 alljährlich im März die **Woche der Brüderlichkeit** (WdB) statt. Die festliche Eröffnungsveranstaltung ist für die politische und religiöse Gesellschaft Berlins eine feste Größe. Für die Gestaltung der WdB regt die GCJZ rund 250 befreundete Organisationen, Institutionen und Kooperationspartner an, Veranstaltungen zur christlich-jüdischen Thematik anzubieten. Diese werden dann von der GCJZ gesammelt und in dem bekannten Heft mit Veranstaltungshinweisen herausgegeben, um es dann an 10.000 öffentliche und private Adressen, darunter Schulen, Volkshochschulen, Bibliotheken, interessierte Gruppen und Einzelpersonen, zu versenden

Redaktionsschluss: 26. Mai 2010

GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN e.V.

Gegründet am 24. November 1949

www.gcjz-berlin.de



INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

Juni 2010

Vorstand:

Jael Botsch-Fitterling

Ulrich Schürmann

Bernd Streich

Dr. Hermann Simon

Barbara Faccani

Michael Brinkhoff

Gabriele Thöne

Geschäftsführer:

Jüdische Vorsitzende

Evangelischer Vorsitzender

Katholischer Vorsitzender

Stellvertr. Jüd. Vorsitzender

Stellvertr. Ev. Vorsitzende

Stellvertr. Kath. Vorsitzender

Schatzmeisterin

Ulrich Werner Grimm

Adresse:

Laubenheimer Straße 19, 14197 Berlin

Telefon:

030 - 821 66 83

Fax:

030 - 82 70 19 61

E-Mail:

gcjz.berlin@t-online.de

Bankverbindung:

Postbank Berlin - Bankleitzahl 100 100 10 - Kontonummer: 838 106